

kurz notiert

Ein Phönix für Geisendorf

Geisendorf. Dort wo heute um das Gut Geisendorf Kohle abgebaut wird, lag einst das Dorf Geisendorf mit seinen Gehöften. Die Bewohner haben ihre Wohnplätze aufgegeben, damit an eben dieser Stelle Braunkohle abgebaut werden kann. Die farbigen Sande aus dem Tagebau Welzow-Süd folgen dem ehemaligen Verlauf der Straßen und Wege. Sie deuten Gärten und kleine Felder an, symbolisieren die Vielfalt und den Reichtum dörflichen Lebens. In der Mitte einer kleinen Spirale steht der sieben Meter hohe Phönix. Wie der Phönix aus der Asche, hoffen die Künstler Ines Diederich und Michael Kruscha, dass mit der Energie, die aus der Kohle gewonnen wird, Positives und für alle Sinnvolles und Aufbauendes getan wird. Dass das Leben für die Menschen der



Dieser Phönix wird Symbol und Teil eines großartigen Konzert- und Kunstprojektes zum Sommerfest-Samstag, 25. Juni, am Gut Geisendorf Foto: S. Laumen

Region in neuem Glanz wieder erstet und der Wandel für alle zum Guten reichen möge, auch dafür soll diese Installation und die abschließende Feuerperformance stehen. Zur Finissage der Ausstellung am 25. Juni wird der Phönix nach einem Konzert mit Dirk Zöllner durch das Feuer gehen.

Grüne Spreeaue

Dissen. Am Sonntag (5. Juni) werden Naturfreunde wieder zur geführten Radeltour durch die renaturierte Spreeaue bei Dissen eingeladen. Die Tour ist jetzt mit Jungtieren der Auerochsen besonders interessant. Start ist um 15 Uhr am Besucherparkplatz zwischen Dissen und Maiberg. Die Tour ist kostenlos. Für Autofahrer ist der Parkplatz nur über Maiberg erreichbar.

Fitness im Büro mit Heike Drechsler

Einfache aber wirkungsvolle Übungen helfen bei sitzenden Jobs

Cottbus (ha). Rund ein Dutzend Übungen - meist verblüffend einfache - hatte Weitsprung-Olympionikin Heike Drechsler für sich entwickelt. In einer bundesweiten Gesundheitsaktion gibt sie ihre Fitness-Übungen nun an Menschen weiter, die vor

allem an Bürotischen ihre Arbeit leisten. Am Donnerstag profitierten Mitarbeiter in der Vattenfall-Hauptverwaltung von den „Tricks“ der Spitzensportlerin. Den gesamten Tag wurden jeweils eine Stunde lang je zehn Mitarbeiter geschult. Die

Vattenfall-Mitarbeiter können dank Merkzettel die Übungen ihren Kollegen vorführen und auch auf weitere Fitnessstipps im Intranet zugreifen. Auch Betriebsärztin Dipl.-med. Leonore Stieber gab Tipps für gesunde Arbeitsbedingungen.



Eine Stunde Auszeit für ein Fitness-Training mit Sportstar Heike Drechsler - das ließen sich viele Vattenfaller in der Hauptverwaltung nicht entgehen. Auch Stefan Faber (li.), Regionalgeschäftsführer der Barmer GEK Cottbus, die die Aktion unterstützt, streckte seine Glieder kräftig mit und informierte über weitere Angebote gegen Verspannungen Foto: J. Haberland

Mein Sonntag im Revier

DAS eint uns Leser des Märkischen Botens: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

Neubauten und Bogensport bereichern diese Saison im

Neue Schrotholz Häuser für Angebote und Unterkünfte



Vielfalt auf dem Handwerker- und Händlerareal „Erlichthof“ in Rietschen. Der Wegweiser benötigt jedoch bald weitere „Zeiger“. Es wird gebaut in der Schrotholzhaussiedlung

Die Fundamente sind gegossen in der Erlichthofsiedlung in Rietschen. Die Saison bringt spannende Neuigkeiten in den Erlebnis-, Handwerker- und Händlerreigen. Schon am nächsten Sonnabend 13 Uhr wird ein Lehrpfad für Bogensportler eröffnet. Die Info- und Starthütte ist längst im Bau - natürlich in der Schrotholz-Bauweise der Urahnen, wie alle wieder aufgebauten und nachgebauten Gebäude auf dem Areal. In der neuen Scheune wird man den Bau von Bogenwaffen miterleben dürfen und selbst mit einem Bogen „auf die Pirsch“ gehen können. Ganz ungefährlich wird in einer lehrreichen Stunde aufbewegliche Attrappen ge-

zielt. Es wird Workshops geben, sogar als Therapie kann dieser Sport genutzt werden. Und noch eine große Mehrzweckscheune wird bis zum Herbst errichtet. Direktvermarkter regionaler Produkte haben dann einen festen Standort, und wechselnde Nutzungsmöglichkeiten werden geschaffen, dazu Räder zum Ausleihen angeboten. Denn der Erlichthof eignet sich hervorragend als



Töpferin Susanne Arlet hat alle Hände voll zu tun. Sie war emsig in den kalten, besucherarmen Monaten und kann jetzt die starke Nachfrage nach ihren Keramik-Artikeln bedienen. Daneben bietet sie Töpferstunden für Jedermann nach Anmeldung an. Sie war eine der ersten Handwerkerinnen in der Erlichthof-Siedlung



Dieser Hof gab der gesamten Siedlung ihren Namen. Erlichthof bedeutet so viel wie Gehöft am Erlenhain. Dieses umgesiedelte Gehöft ist heute ein Museumsareal. Ergänzt wird es neben Handwerk, Gastronomie und Pensionen von Ausstellungen und Kleinkunst

Start- und Zielpunkt für ausgedehnte Touren ins Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft oder an die Tagebaue Nochten und Reichwalde. Nachfragen nach Touren in den Ta-

gebau hinein sind stark gestiegen. Ein ehrgeiziges „Umsiedlungsprojekt“ des Flusses Schöps für den Tagebau ist in der Erlichthofsiedlung eindrucksvoll beschrieben. Unvergesslich sind bei Besuchern Veranstaltungen wie die Kleinkunst-Abende, die stets ausgebucht sind, oder Exkursionen, auch auf Wolfsspuren. Das Programm in Netz: www.erlichthof.de

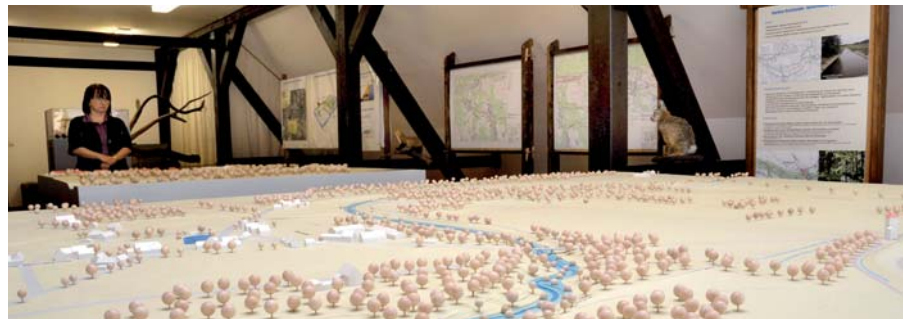


unterwegs



...war mit Sonnenhut und Bogen, Spree-Neiße-Redakteur Jens HABERLAND

Neben der Wolfsscheune mit einer sehenswerten Ausstellung rund um den wieder heimischen Wolf härtet gerade das Ringfundament für die Hütte der Bogen-Tour aus. Am Wochenende nach Himmelfahrt sollen Hütte und Lehrpfad eingeweiht werden



Links: In der Galerie- und Wolfsscheune ist derzeit eine eindrucksvolle Foto-Ausstellung zu sehen. Die Bilder zeigen Details aus einer ähnlichen Siedlung in Ochla, anderthalb Stunden entfernt auf polnischer Seite. Die Holzhaussiedlung beherbergt eine bedeutende ethnografische Sammlung. Oben: In der Theaterscheune sind übergroße Modelle der Flusslandschaft des Weißen Schöps zu sehen. Das europaweit einzigartige Projekt der Flussverlegung für den Kohleabbau wird auf zahlreichen Tafeln zusätzlich anschaulich erklärt

Statt Kupfer Messing gefeilt

Azubi-Austausch ermöglicht Sammeln von Erfahrungen



Schlägel und Eisen - das Symbol der Bergleute - fertigen die polnischen Austausch-Azubis aus Lubin in den Vattenfall-Lehrwerkstätten in Schwarze Pumpe

Wertvolle Einblicke in die Ausbildung erhalten derzeit in der Ausbildungswerkstatt der Vattenfall Europe Mining AG in Schwarze Pumpe zwölf Azubis aus dem Kupferbergbauunternehmen KGHM aus Lubin. Neben Einblicken in das Bergbauunternehmen erhalten die jugendlichen Gäste einen „Schnellkurs“ im Feilen, Sägen, Bohren. Das gehört nur in Teilen zur eigenen Ausbildung zu Bergleuten, Mechanikern und Elektroniker. Betreut werden sie von sehr guten Industriemechanikern-Azubis des 2. Lehr-

jahres, die im nächsten Jahr selbst in Lubin ins Kupferbergbauunternehmen hinein schnuppern dürfen. Seit 2006 gibt es diesen Austausch schon, der auf Initiative der Handwerkskammer Cottbus belebt wurde. „Der Einblick in das pol-

nische Unternehmen ist äußerst wertvoll und auch eine Auszeichnung für gute Leistungen“, würdigt Ausbildungsmeister Wolfgang Priesterbach den Austausch. Sprache, Menschen und Erlebnisse gehören zum Programm.



Als Dolmetscher und Ratgeber stand Erich Plonka, Ausbilder i.R., den Azubis des 2. Lehrjahres und den polnischen Austausch-Azubis zur Seite Foto: Jens Haberland